

9.

L a n d t a g s - S i t z u n g

am 29. Dezember 1925, Beginn Vorm. 9 Uhr

Vorsitz: Dr. W. Beck.

Anwesende Abgeordnete : Alle

Reg.: Reg. Chef. G. Schädler.

Dr. Beck: Gibt den Einlauf bekannt:

- 1./ Eine Eingabe von P. Göring-Schaan betreffend Steuerbeschwerde.
- 2./ Gesetzesentwurf betreffend die Verbesserung der Viehzucht.
- 3./ Gemeindegesezt- Entwurf.
- 4./ Antrag betreffend die Aufhebung der bewaffneten Landwehr.

Das Protokoll der Landtagssitzung v. 13. und 14. Nov. 1925 wird
verlesen und nach 2 Korrekturen genehmigt.

I. FINANZGESETZ UND LANDESVORANSCHLAG 1926.

Dr. Beck: Weist auf die vorliegenden Gesuche der Beamten hin, die
erst verlesen werden sollen.

Peter Buchel: Ehe wir an die Verlesung gehen, erlaube ich mir
allgemeines zum Budget vorzubringen. Ich konnte die Unterlagen nur
oberflächlich durchlesen. Sie sind zu spät zugestellt worden. Bei der
Lesung vermisste ich einen Posten, den ich zu finden gehofft habe:
Den Posten der Klassenlotterie.

Es schwirren über die Klassenlotterie verschiedenste Gerüchte
in Volke herum. Wenn ich darüber gefragt werde, muss ich sagen, dass
ich nichts weiss, oder noch weniger als der Fragesteller. Nicht einmal
in einer vertraulichen Landtagsitzung wurde irgend ein Aufschluss
erteilt. Aber die ausländische Presse berichtet Verschiedenes
darüber.

Peter Buchel liest einen Zeitungsausschnitt aus dem Vorarlberger
Volksblatt vor, und erzählt die Geschichte von einem Beamten aus
Balding, der eine Einzahlung an die Lotterie gewagt hat, aber statt
des erhofften Gewinnes von einem Gensdarm gepackt worden sei. Ver-
schiedene deutsche Blätter berichten über die Lotterie und verbie-
ten sie, schweiz. Blätter berichten auch. Die schweiz. Volksbank
erfolge die Sache sehr ernst.

Herr Michel: Das Land kommt in ein schiefes Licht. Früher hat man
den Coblenz-Kontrakt verurteilt, heute aber weis nicht einmal
mehr ein Landtagsabgeordneter Bescheid. Ich möchte folgende Aus-
sagen von der Regierung:

- 1./ Ueber den Inhalt der Konzession.
- 2./ Besteht ein Vertrag mit dem Staate? Wie lautet er?
Wird das Land beteiligt?
- 3./ Ist mit der Konzession ein Monopol verbunden? Wenn ja, wie
lässt sich das mit der Verfassung vereinbaren? Ein Monopol
kann glaube ich, nur mit einem Gesetz geschaffen werden und das
kann nur der Landtag machen. So weit kommt man, wenn man einen nicht
genügend näher informiert.

4./ Welche Kautelen wurde bedungen? Wann und wo ist sie erlegt?
Im schwirren Gerichte, es sei überhaupt keine ^{Kautelen} ~~Konzession~~ erlegt
worden.

5./ Was ist heute das Unternehmen einschliesslich Briefmarken
schuldig? Man redet von einer halben Million. Das Volk glaubt,
weil das Unternehmen nicht mehr weiterarbeitet, - wenn also Schulden
sind, muss sich ein Abgeordneter doch dafür interessieren.

6./ Das Unternehmen habe auch bei Privaten da und dort kleine
Schulden, einige hundert Franken und die nicht bezahlt. Es ist meine
Pflicht als Abgeordneter zu fragen. Ich will hier keine Kopie
haben.

7./ Wer hat den Kredit für die Briefmarken bewilligt. Wie hoch
ist er? Wer ist dem Lande gegenüber für die Schulden verantwort-
lich?

8./ Wer leistet Garantie für die Schulden? Wer leistet Sicher-
heit?

9./ Ist das Unternehmen im Handelsregister eingetragen? Wenn
nicht, wie kann man sicher sein, wenn das Unternehmen eines Tages verschwindet
nicht das Nachsehen.

10./ Ist es wahr, dass die Sparkassa ohne ~~Wissen~~ Wissen des
Verwaltungsrates mit dem Unternehmen in Verbindung getreten ist?

10. Wie weit geht die Verbindung? Worin besteht sie?

Auswärtige Geldgeber interessieren sich um diese Verbindung:

Private Geldgeber und die schweiz. Volksbank.

11./ Welche Geschäfte besorgt die Sparkassa für das Unternehmen?

12./ Hat von seiten der Sparkassa ein Auftrag gegeben?

13./ Ist es wahr, dass von seiten anderer Staaten gegen das Unternehmen Vorstellungen gemacht wurden?

14./ Ist es wahr, dass Poststiche, welche für das Lotterievernehmen an die Landesbank adressiert waren in ein Privathaus geschickt wurden? Dass die Abstempelungen in einem Privathaus geschahen und dass dort auch Private abstempeln lassen könnten?

15./ Ist es wahr, dass bereits mit einer neuen Gesellschaft Unterhandlungen laufen, oder ist bereits abgeschlossen worden?

16./ Ist der Regierung bekannt, wie viel Geld eingegangen, wie viel verlost worden ist? Man spricht von grossen verfallenen Briefen; dann schwirren wiederum Gerüchte, dass ganz wenig eingegangen ist, und dass nur ein ganz kleiner Teil zu verlosen war. So weit kommt es, wenn man im Geheimen arbeitet.

Das Unternehmen entbehrt nach meiner Ansicht jeder gesetzlichen Grundlage. Die Behörde hat sich einer Verfassungsverletzung schuldig gemacht.

Gegen einen eventuellen Nachlass von seiten des Landes zugunsten des Unternehmens erhebe ich Protest.

Wenn die Gerüchte zum Teil wahr sind, dann haben wir es mit einer Kuponkiade zu tun. Das Land kommt so um den letzten Kredit. Ich verlange Aufschluss.

Herr Chef: Die Anfragen von Abg. Peter Michel veranlassen mich die Regierungseitsung einzuberufen. Ich werde dann das hohere Haus antworten. Das Material ist sehr gross, das nur Interpellation ist.

Peter Michel: Ich mache aufmerksam, dass die Sache nicht totgeschwiegen werden kann.

Peter Michel: Ich habe den Präsidenten bereits vor 2 Monaten aufmerksam gemacht, man soll nicht so viel Stoff auf eine Sitzung zusammenkommen lassen, und nicht zu grosse Zeitabstände machen.

Ist es notwendig, dass man erst eine Regierungssitzung einberuft? Nach meiner Ansicht sollte der Herr Reg. Chef diese Fragen beantworten können.

Zurufe aus dem Publikum.

über den Tagesgegenstand

Dr. Beck: Verlangt Ruhe. Die Beratungen sollen fortgesetzt werden.

Zurufe aus dem Publikum.

Dr. Beck: Droht bei weiteren Störungen mit dem Räumen der Triedenkämmer. Er liest das Gesuch der festbesolohnten Landesangestellten vor. Die Mehrausgabe würde 24.320.- Frs. ausmachen. Die Finanzkommission beantragt die Erledigung bis zur Behandlung der Steuerinitiativen zurückzustellen.- Er verliest ferner ein Gesuch von Oberlé, das auch zurückgestellt werden soll und von Oberingen. Hiener.

Peter Michel: Ich kann mich natürlich an der Debatte nicht mehr gut beteiligen. Es ist mir auffallend, dass der Herr Reg. Chef auf die gestellten Fragen nicht Auskunft geben kann. Wann kann dies sein?

Reg. Chef: Die Regierungssitzung wird noch heute stattfinden.

Dr. Beck: Wer wünscht zum Gegenstand "Gesuche der Beamten" das Wort? Das andere kommt unter Titel "Einnahmen."

Hassner: Findet die Forderung Hiener berechtigt und unterstützt das Ansuchen.

Wächter: Unterstützt ebenfalls. Hiener ist als fleissiger Beamter bekannt, man soll entgegenkommen.

Dr. Beck: Schlägt vor, den Betrag lit. b- Bauamt zugunsten des Gesuchsstellers um 300.- Frs zu erhöhen.

Wird angenommen.

Dr. Beck: Die Finanzkommission ist der Ansicht man soll den Gesuchen der histor. Kommission für Vorarlberg und Liechtenstein und der drei Amtsdienner entsprechen und zwar unter Titel "Allgemeine Ausgaben".- In den Einnahmen fehlt ein Posten v. 15,000-Frs, in den Ausgaben ein Posten für die Triesner Wasserleitung.

Der Antrag der Finanzkommission, die übrigen Gesuche bis zur Behandlung der Steuerinitiativen zurückzustellen wird angenommen.

Wachter: findet die Wünsche der Beamtenschaft teilweise gerechtfertigt und begrüsst eine Regelung.

Dr. Beck: Zum Posten lit. c./ Gesandtschaft : Dem Posten steht ein Gegenposten von 20,000 Frs unter Einnahmen " Landesverwaltungs-kosten" gegenüber.

Peter Bichel: Findet, dass unter Landesverwaltung verschiedene grosse Posten erscheinen, deren Verwendung nicht ganz klar ist.-Ich habe auch eine Anlage zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission erhalten, welche von der Kommission gezeichnet ist, aber ich glaube dass diese Kommission an der Anlage selber genau so unschuldig ist wie ich. Ich habe den Eindruck, dass die Kanzleien ihr Material zur Verfügung gestellt haben aber bezweifle, dass die Kommission in die Bücher Einsicht genommen hat. Ich ersuche um die Bewilligung diese Einsicht noch vor Landtagsschluss selber vorzunehmen.

Reg. Chef: Liest aus einer Aufstellung einige Daten zur Erläuterung des Postens " Allgemeine Unkosten" heraus. Ich glaube, dass der budgetierte Betrag nicht zu hoch ist.

Quaderer: Peter Bichel soll nachweisen, dass eine Ziffer in der Abfrage nicht stimmt.- Im uebrigen ist es absolut nicht meine Absicht den Sprecher von anderer Ansicht zu überzeugen, als er sie schlüssert hat.

Peter Bichel: Ich habe nicht gesagt, dass die Kommission nicht korrekt vorgegangen sei, sondern nur, dass sie an der Anlage unschuldig ist. Die Kommission hat nicht zu viel getan, sie hätte vielleicht noch mehr tun können

Dr. Beck: Die Aufstellung der Tabellen besorgt der Beamte. Jede Kommission macht es so. Aber ich weiss, dass einige Tabellen nicht gestimmt haben, laut Prüfung der Kommission, und dass geändert werden musste. Ich würde mich nur freuen, wenn alle ⁴ ~~viere~~ Jahre so interessantes Material herauskäme.

Peter Bichel: Auch ich bin der Ansicht, dass die Tabellen interessant sind.

Bau- Amt.

Dr. Beck: Es ist bemerkenswert, dass die Gemeinden die Beiträge zu Rufeschutzbauten leider nicht immer aufbrauchen.

Dr. Beck: Verliest das Gesuch der Wegmacher. Die Finanzkommission empfiehlt die Uebernahme der Kosten zu zwei drittel.

Peter Bichel: Frägt die Regierung an, ob es wahr ist, dass sich erst mehrere Bewerber um die Unfallversicherung beworben haben und ob mit den Konkurrenten vor Abschluss unterhandelt worden ist.

Reg. Chef: Wird nach Einsichtnahme in das Material Aufklärung geben.

Gräferer: Findet, dass für den Unterhalt der Strassen, besonders in Anbetracht des Autoverkehrs nicht zu viel eingesetzt ist. Allerdings habe das Land eine unverhältnismässig grosse Strecke an Strassen zu unterhalten.

Peter Bichel: Mir fällt auf, dass bei der Strasse Wyiesenberg nicht mehr eingesetzt ist. Ich habe gehört, dass die Kosten den Voranschlag weit übersteigen.; es sollen ca. 90,000 Frs sein.

Dr. Beck: Ladet Abg- Frick ein Auskunft zu geben.

Frick: Der Unterschied ist nicht so gross. Es sind keine wesentlichen Ueberschreitungen. Die Abrechnung von 3 Losen ist bereits fertig. Die Ueberschreitung ist bedingt durch: Mehrsprengungen, Mehr-Aushubarbeiten. Die Mehrkosten sind ca. 30,000 Frs.

Peter Bichel: Ich stelle den Antrag mehr einzusetzen. Der ~~Kosten~~ noch nicht fertig gestellte Abschnitt kann die Mehrkosten auf 40,000 Frs. bringen. Es sind nur 24,800 Frs eingesetzt. Ich bin kein Freund der Strasse, aber ich muss für eine vorsichtige Budgetierung antreten.

Dr. Beck: Die Staatsrechnung 1925 wird mit einem schönen Ueber- schuss abschliessen.

Gubelmann: Drückt die Erwartung aus, dass die nicht aufgebrauchten Kredite für die Strassen Gamprin-Schellenberg und Gamprin-Mühle geschmälert zur Verfügung stehen.

Dr. Beck: Unterstützt Gubelmann. Es war so wie so nicht viel eingesetzt. Die Erweiterung in Mauren ist notwendig. Ich habe gehört, dass eine hohe Stützmauer projektiert ist. Mit einer niedrigen Mauer glaube ich kann man ^{es} ebensgut und billiger machen.

Chef: Die nicht aufgebrauchten Kredite stehen selbstverständlich voll zur Verfügung, ohne, dass sie im neuen Budget aufgenommen sind. Zum technischen Teil: Das billigere wird bei gleichen Ergebnissen ausschlaggebend sein.

Hoch: Unterstützt Matt. Er reklamiert die Fertigstellung der Strasse Bondern- Ruggell, für die er schon vor 2 Jahren eingetreten ist.

Chef: Es lässt sich nicht jedes Projekt in 2 Jahren ausführen, weil das das Budget nicht vertragen würde. Die Ansprüche, die an den Staat gestellt werden, sind gross: Rheinschutz, Beamtengehalte, Strassen ecc. Die Fertigstellung der Strasse Bondern-Ruggell ist in 3 Abschnitten gedacht. Was die Qualität der Strasse betrifft, muss bemerkt werden, dass die Gampriner die Strasse selber gebaut haben. -- Andere grosse Projekte können auch ~~hier~~ aus budgetären Rücksichten nur in Teilen ausgeführt werden.

Hoch: Herr Präsident hat auf den guten finanziellen Abschluss der Staatsrechnung 1925 hingewiesen. Ich ~~begreife~~ ^{ah} begreife nicht, warum die Strasse nicht fertig gestellt wird, und verweise als besonders berücksichtigungswertes Moment die Verdienstlosigkeit.

Beck: Verliest das Gesuch der Gemeinde Vaduz betreffend Auleben, und 2 Gesuche der Gemeinde Planken. (Subventionierung der Strasse und der Armenunterstützung.)

Beck: Unter Einnahmen sind noch 15,000 unter " Telegraf und Telefon" einzusetzen.

Hoch: befürwortet das Gesuch der Wegmacher.

Wird angenommen.

Beck: Die Finanzkommission konnte auf das Gesuch der Gemeinde Planken betreffend Armenunterstützung aus prinzipiellen Gründen nicht eintreten aber empfiehlt in Anbetracht der Umstände statt 20 % zu den Kosten des Strassenbaues beizutragen .

Hocher und Wachter: empfehlen die Annahme.

Wird angenommen.

Beitrags

Hoch: Vermisst unter Bauamt die Kosten der Verschalung für

Balzers

"

Chef: Die

Finanzkommission empfiehlt die Subventionierung von Schalen
wenn nicht besondere Verhältnisse vorliegen.
Wenn auch die Anrainer etwas dazu beitragen. So war es in Eschen.
In Mals war die eine Seite bereit etwas dazu beizutragen, die
andere Seite aber leider nicht.

Beck: Verliest das Gesuch der Gemeinde Mauren.

Michel-Ruggell: Kommt auf die unfertige Strasse nach Gamprin
und seine mangelhafte Ausführung zurück.

Reg. Chef: Ich betone, dass Gamprin die Strasse selber gemacht
hat. Ich muss betonen, dass es die Meinung der Regierung ist, dass
die Strasse zufriedenstellend ausgeführt werde.

Belmann: Unterstützt Regierungs-Chef und klärt Verzögerungen
der Arbeit auf.

Gesuch der Gemeinde Mauren wird angenommen.

Beck: Lit. n/ Strasse Gamprin-Mühle muss die Bezeichnung
Rate in den Text. - Es erscheinen Raten im Budget trotzdem
die ganze Summe auf einmal bezahlt werden muss.

Zu lit. p/ Riedentwässerung: Diese Kosten müssen s.zt. in das
ganze Projekt einbezogen werden.

Finger: interessiert sich um die ganze Summe der Kosten der
Arbeiten- Riedentwässerung.

Reg. Chef: Der Projektant verlangt 40,000 Frs. Bis heute sind
10,000 Frs bezahlt. Vorläufig wird ein Gutachten von *Jug. Böhi*
für die Möglichkeiten der Ausführung des Projektes abgewartet.

Anter: Gibt bekannt, dass auch von anderer Seite ein Gutachten
kommen wird.

Reg. Michel: Wir haben gehört, dass bereits 10,000 Frs bezahlt
worden sind. Ich komme auf meinen Antrag in der letztjährigen
Beratung zurück, einen Betrag für diese Sache auszusetzen.
Es wäre gut gewesen, das zu machen. Auch heuer ist mit 16,000
nicht zu viel eingesetzt.

Beck: Es ist ein neuer Punkt lit. q nachzutragen für die
Verleitung Triesen. Es dürfte gegen 8,000 Frs ausmachen.

Mittag - Pause.

Beck: Das Gesuch der Gemeinde Vaduz wird heute noch der Finanzkommission überwiesen, die nachm, tagen wird.

Es verliest die Gesuche der Alpgenossenschaften Malbun und Critsch. Es sind für Alpverbesserung 5,000 Frs ausgesetzt. Die Kommission empfiehlt für Critsch 2,500 Frs und für Malbun einen noch zu bestimmenden entsprechenden Teil an den Kosten. Die Regierung soll sich mit der Alpkommission ins Einvernehmen setzen.

Beck: Ich bin prinzipiell dafür, dass Malbun einen entsprechenden Anteil bekommt, aber die Summe soll vor den Landtag.

Beck: Critsch hat Ställe gebaut und ca. 80,000 aufgewandt. Vaduz für Wege ca. 10,000 Frs. Wenn wir hier eine Summe festsetzen, lassen wir nicht, ob wir es recht treffen und Neid soll keiner entstehen.

Büchel: Die Alpkommission ist für Alpbegehungen etc. Aber die Summe soll der Landtag bestimmen. Ich bin nicht gegen die Subvention, aber der Landtag soll nicht immer die Kompetenzen an verschiedene Kommissionen abtreten.

Choff: Es ist meine Meinung, dass die Alpkommission zu hören ist, aber dass die Finanzkommission die Höhe festsetzen soll, oder der neue Landtag.

Büchel: Ich bin dafür, dass die Gesuche von Fall zu Fall im Landtag behandelt werden sollen. Es können unvorhergesehene Ereignisse, Mittenbrand, Rutschungen etc. eintreten. Ich bin nicht dafür, dass die Gesuche bei der Budgetberatung zusammenkommen, sondern es soll ein angemessener Betrag ausgesetzt sein und die Gesuche fallweise erledigt werden.

Choff: Der Gedanke Peter Büchels hat etwas für sich.

Es könnte eintreten, dass die budgetmäßige Deckung nicht vorhanden ist, wenn das Jahr hindurch fallweise einlaufende Gesuche erledigt werden. Es bringt eine gewisse Uebersicht, wenn bei den Budgetberatungen die grösseren Gesuche vorliegen; damit Ueberraschungen unangenehmer Art am Schlusse des Jahres am besten vorgebeugt. Ich bin auf jeden Fall der Meinung, dass Vaduz helfen soll.

Herr Bichel: Wenn Malbun bereits gebaut hat, dann gehört die Summe nicht in das nächste Budget sondern ~~hierher~~ hätte ins Budget 1925 gehört. Ein Budget muss auch für unvorhergesehene Fälle vorhanden, nicht nur für Fälle die zur Auszahlung kommen. Es können Katastrophen verschiedener Art eintreten.

Herr Chef: Das Gesuch ist erst dieses Jahr eingelaufen. Letztes Jahr wurde die respektable Summe von 93,000 Frs an Subventionen ausbezahlt. Kein Mensch anerkennt das. Wenn die Gesuche beim Budget zusammenkommen lässt sich das Notwendige überblicken.

Herr Beck: Liest § 69 der Verfassung vor. Früher hatten wir leider infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse Defizite. Die erscheinbaren Auslagen werden eingesetzt und müssen die Richtlinien für das ganze Jahr bleiben. Laut § 69 sind für ausserordentliche Ausgaben ausserordentliche Einnahmen zu schaffen. Es ist eine Uebersicht möglich, wenn während des Jahres aber ständig Subventionen bewilligt werden.

Vaduz soll auch möglichst zufriedengestellt werden, nach Klärung der Lage.

1922 waren für Alpverbesserung 200.- Frs eingesetzt. Heuer 5,000.- Frs 25 wird einen Ueberschuss geben. Wenn also noch andere Gesuche kommen wird man da und dort noch etwas tun können. Unser massgebender Standpunkt ist ein aktives Budget. Daran soll niemand mehrütteln. Unsere Aktive Bilanz ist unser kostbares Gut. Wir wollen keine Schulden machen, ohne nicht die Deckung dafür zu haben. Der andere Weg bringt uns in Abhängigkeit.

Die Ausgaben richten sich nach den Einnahmen. Steuern als Einnahmequellen sollen erträglich sein. Plancken hat die Armen auch bereits bezahlt, und ersucht um Subvention. Malbun hat gebaut und kommt in das nächste Budget. Wir wollen alles wohlwollend prüfen.

Ich warne Sie das Budget unkaufmännisch zu halten. Das gute kaufmännische Gebahren bringt uns Vertrauen im Auslande.

Herr Bichel: Ich will nicht so viel budgetieren, dass wieder Schulden kommen. Im Gegenteil. Ich will nur Klarheit. Ich habe darauf hingewiesen, dass z.B. für die Triesenberger Strasse zu wenig eingesetzt ist.

Ich kenne die höhere Staatskunst nicht ein Landesbudget aufzustellen aber ich habe schon selbständig und mit anderen andere wichtige Budget aufgestellt. Was man masslos ausgeht und einnimmt, das muss hinein.

Was der Herr Präsident von Defiziten gesagt hat - das waren abnormale Zeiten. Da kann man niemand einen Vorwurf machen. Ich glaube der Herr Präsident war damals auch mit bei den Beratungen. Ich glaube es ist kein Abgeordneter hier, der wieder eine Schuldenwirtschaft will.

Walser: Malbun und Gritsch haben das Geld bereits verausgabt. Ich stelle den Antrag für Gritsch 2,500- zu bewilligen und Malbun mit 5% zu subventionieren. Ich bitte abzustimmen.

Wächter: Die Deckung für den Vorschlag ist gegeben. Wenn nicht die Kommission etwas bestimmen soll, gut, dann soll es der Landtag beschließen.

Wächter Michel: Ich bin der Ansicht Wächter und unterstütze Walser. Der Landtag soll bestimmen, der ist verantwortlich.

Beck: stellt den Antrag das Gesuch Vaduz an die Finanzkommission zurückzuweisen.

Wächter Michel: Ich kenne mich nicht mehr aus. Ist es ein Gesuch, das die Finanzkommission nicht behandelt hat?

Beck: Die Finanzkommission hat es behandelt. Ich stelle Antrag auf Rückverweisung an die Kommission. Ich muss die Äusserung des Herrn Peter Büchel zurückweisen. So weit geht die Kritik im Landtage nicht. Das ist zum Fenster hinaus reden. Die Finanzkommission hat das Gesuch genau erwogen.

Wächter Michel: Der Herr Präsident hat gesagt, das Gesuch sei vor der Finanzkommission gewesen und stellt den Antrag es soll vor die Finanzkommission.

Beck: genau so ist es.

~~Turnult auf der Tribüne.~~

Tumult auf der Bühne

Dr. Beck: Gebietet der Tribüne Ruhe

Peter Büchel: beschwert sich, weil ihn der Präsident unterbrochen habe.

Zurufe vom Publikum

Dr. Beck: Droht mit Polizei die Galerie räumen zu lassen.

Peter Büchel: beschuldigt den Präsidenten nochmals ihn am Reden verhindert zu haben.

Dr. Beck: Betont wiederholt, unter der Zustimmung ~~von~~ von Abgeordneten, dass er Peter Büchel gar nicht unterbrochen habe, sondern dass er nur in der Galerie Ordnung verlangt habe. Er verbiete sich ausdrücklich diese Taktik von Peter Büchel.

Zurufe vom Publikum.

Dr. Beck: erklärt bei dem Tumult nichts mehr machen zu können und verlegt die Sitzung in des Konferenzzimmer. Hier wird die Sitzung dann aufgehoben und die Finanzkommission berät weiter.

Schluss der Sitzung im Saale $\frac{1}{4}$ 4 Uhr.

Ergänzungen zum Protokoll v. 29. Dez. 1925

Rederer (5. Absatz) Seite 5 - wünscht die Formulierung: Es liegt
nichts daran Peter Büchel zu überzeugen, dass die Geschäftsprü-
fungskommission an der Anlage mitgearbeitet habe oder nicht.
Nur wenn Peter Büchel nachweist, dass die Ziffern nicht stimmen,
kann darauf eingegangen werden.

Rederer Seite 6, Abschnitt 8 - wünscht ergänzt: **Die Ueberschrei-**
bung ist bedingt durch: Vertiefungen in dem Fundament und
in Fundamentfelsprengungen, welche nicht vorauszusehen waren ,